

Freundschaft

TAGESZEITUNG für die sowjetdeutsche
Bevölkerung Kasachstans
Herausgegeben
von „SOZIALISTIK KASACHSTAN“

Freitag, 4. April 1969

4. Jahrgang Nr. 67 (841)

Preis
2 Kopeken

Vor dem 50. Jahrestag der Großen Initiative

Zum kommunistischen Subbotnik

PETROPAWLOWSK. In den Betrieben der Stadt finden Kundgebungen und Versammlungen der Werktätigen statt, die dem heranrückenden 50. Jahrestag des ersten kommunistischen Subbotniks gewidmet sind.

Das 2000köpfige Kollektiv des Lokomotivdepots unterstützte einstimmig die Initiative der Arbeiter des Moskauer Rangierbahnhofs, am 12. April den kommunistischen Jubiläumssubbotnik durchzuführen. Die Aktivitäten der kommunistischen Arbeit Brigaden der mechanischen Halle I. M. Fjodorow, der Schlosser A. J. Schelatin, der Schlosser der Halle für Heizapparatur N. M. Karpejtschik und andere riefen ihre Arbeitskameraden auf, hohe Organisiertheit und Geschlossenheit zu demonstrieren.

In der angenommenen Resolution heißt es, daß die Mitarbeiter des Depots alle wie einer zum kommunistischen Subbotnik kommen und den Verdienst dieses Tages in den Fonds der vorfristigen Erfüllung des Fünfjahresplans überweisen. Das Kollektiv des Fleischkombinats beschloß, am Jubiläumstag der großen Initiative an seine Arbeitsplätze zu kommen sowie an der Wohleinrichtung des Betriebsgeländes teilzunehmen.

Kundgebungen und Versammlungen, in denen die Initiative der Durchführung des kommunistischen Jubiläumssubbotniks begrüßt wurde, fanden auf dem Energieabschnitt des Petropawlovsker Eisenbahnbereichs, in der Fabrik für Maskeidung statt.

Das Wort der Maschinenbauer

Mit einem patriotischen Vorschlag, den 50. Jahrestag der großen Initiative durch einen massenhaften kommunistischen Jubiläumssubbotnik zu würdigen, traten die Arbeiter des Moskauer Rangierbahnhofs auf, wo vor einem halben Jahrhundert der erste kommunistische Subbotnik durchgeführt worden war. Dieser Vorschlag wurde im Kollektiv des Alma-Ataer Schwermaschinenbauwerks lebhaft unterstützt. Gestern fanden in seinen Hallen Kundgebungen statt. In der zweiten mechanischen Halle

sprach in der Kundgebung der Dreher Anuarbek Kuscherbaew. „Wir Maschinenbauer“, sagte er, „arbeiten auf der Leninschen Wacht im Stöbtempo. Ich schlage vor, dem Beispiel der Moskauer zu folgen und den 50. Jahrestag der großen Initiative mit der Durchführung eines allgemeinen kommunistischen Subbotniks in unserem Betrieb zu würdigen. Wollen wir unseren Beitrag zur vorfristigen Erfüllung des Planjahres durch hochproduktive Arbeit mehr!“

Die Teilnehmer der Kundgebung nahmen einstimmig eine Resolution an, in der sie erklären, daß sie alle wie einer zum Subbotnik erscheinen werden. Ihre Arbeit widmen sie der weiteren Festigung der Macht ihrer Heimat. Die Maschinenbauer richten ihre Bemühungen auf die vorfristige Erfüllung des Aprilplans, sie werden die Ausrüstungen reparieren, die Betriebsräume und das Werksgelände in Ordnung bringen.

Ruhreicher Anfang

Die Initiative der Arbeiter des Moskauer Rangierbahnhofs fand im Kollektiv der Alma-Ataer Nähfirma „I. Mai“ heißen Anklang. Hier fanden am 1. April in allen Hallen des Leibbetriebs Kundgebungen statt, in denen die Arbeiterinnen und Spezialisten ihren heißen Wunsch äußerten, am 12. April am Jubiläumssubbotnik teilzunehmen, der dem 50. Jahrestag des ersten kommunistischen Subbotniks im Moskauer Rangierbahnhof unter aktiver Beteiligung W. I. Lenins gewidmet sein soll.

„Wladimir Iljitsch Lenin nannte den ersten Subbotnik die große Initiative“, sagte die Meisterin W. P. Rudenko auf der Kundgebung. „Ich glaube, die Meinung des ganzen Kollektivs auszudrücken, wenn ich sage: Wir werden ausgezeichnet arbeiten, um die Fünfjahresgabe vorfristig, zum 7. November 1970, zu erfüllen.“

Einstimmig wurde eine Resolution angenommen, in der das Kollektiv der Firma seine Entschlossenheit zum Ausdruck brachte, einmütig zum Subbotnik zu erscheinen und den Wettbewerb für eine vorfristige Erfüllung des Fünfjahresplans weitgehend zu entfallen. Es wurde beschlossen, zum 100. Geburtstag W. I. Lenins überplanmäßig für nicht weniger als 6 Millionen Rubel Waren zu produzieren.

(KasTAg)

Sowjetische Delegation in der Tschechoslowakei

PRAG. (TASS). Im Auftrag der Regierung der UdSSR sind der Minister für Verteidigung der UdSSR, Marschall der Sowjetunion A. A. Gretschno, der Stellvertreter des Ministers für Auswärtige Angelegenheiten der UdSSR W. S. Semjonow und der Stellvertreter des Ministers für zivile Luftfahrt B. P. Bugajew in Prag eingetroffen. A. A. Gretschno und W. S. Semjonow wurden in Begleitung des sowjetischen Botschafters in der CSSR S. W. Tschernowenko, vom

Präsidenten der CSSR, Ludvik Svoboda, vom Ersten Sekretär des ZK der KPC Alexander Dubcek und dem Vorsitzenden der CSSR-Regierung Oldrich Cernik empfangen. Der Minister für Verteidigung der UdSSR, Marschall der Sowjetunion A. A. Gretschno hatte Zusammenkünfte mit dem Minister für nationale Verteidigung der CSSR, Generaloberst Martin Dzur. A. A. Gretschno besuchte die Einheiten der Zentralen Gruppe der Truppen der Sowjetarmee.

Pressekonferenz der Leiter der KP Finnlands

HELSINKI. (TASS). Eine Pressekonferenz wurde im Gebäude des ZK der Kommunistischen Partei Finnlands abgehalten. Die Konferenz galt dem XV. Parteitag der KP Finnlands, der gestern eröffnet wurde. Der Generalsekretär der KP Finnlands Ville Pessi, der Vorsitzende der KPF Aarne

Saariinen und andere führende Persönlichkeiten des ZK beantworteten die Fragen von Journalisten. Der Parteitag wurde von dem Vorsitzenden der KP Finnlands Aarne Saariinen eröffnet. Den Rechenschaftsbericht erstattete der Generalsekretär der KPF Ville Pessi.

Festigung der freundschaftlichen Beziehungen

RABAT. (TASS). Der Besuch des Vorsitzenden des Präsidiums des Obersten Sowjets der UdSSR N. V. Podgorny in Marokko wird zur Festigung der freundschaftlichen Beziehungen zwischen beiden Ländern und zur Erweiterung der sowjetisch-marokkanischen Zusammenarbeit beitragen. Dies betonte in seiner Tische Rede der König von Marokko Hassan der II. bei einem Essen, das von ihm zu Ehren des Vorsitzenden des Präsidiums des Obersten Sowjets der UdSSR gegeben wurde.

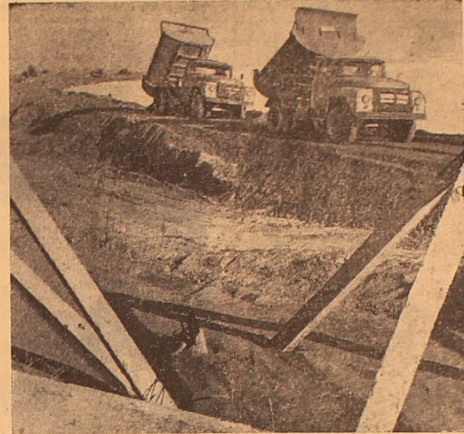
„Seit der Zeit, da unser Land die Unabhängigkeit errang, hat unsere Politik, die wir durchführten und weiter durchführen, die positive Neutralität und die Nichtparteilichkeit zur Grundlage. Wir sind überzeugt von der Notwendigkeit des Einvernehmens zwischen den Völkern, der Annäherung der Nationen, der Zusammenarbeit zwischen den Ländern sowie der Achtung der nationalen Souveränität und territorialen Integrität“, sagte der König.

Der König ging auf die innerpolitischen Probleme Marokkos ein und erklärte, die Politik der Regierung habe zum Ziel, den Volkswohlstand zu verbessern und das

Nationaleinkommen zu steigern. Wir haben, sagte er, der Armut, dem Analphabetismus und den Krankheiten schonungslos Kampft angesagt, um unsere soziale und wirtschaftliche Entwicklung zu gewährleisten.

Zu den internationalen Problemen Stellung nehmend, verweltete der König insbesondere bei der israelischen Aggression gegen die arabischen Staaten. Er betonte, die einzige Lösung der Nahostkrise sei der Abzug der israelischen Truppen von den okkupierten Gebieten und ihre Rückgabe an die legitimen Besitzer.

Der König erklärte weiter, die ständige Zusammenarbeit zwi-



USBEKISCHE SSR. Der Amudarja ist einer der launenhaftigsten Flüsse der Welt, der von jeher Menschen viel Sorgen macht. In diesem Jahr war es hier im Winter besonders kalt, und auf dem Fluß hat sich ein dicker Eispanzer gebildet. Eine Überschwemmung droht. Tausende Menschen, Hunderte Maschinen festigen die alten Dämme, bauen neue.

UNSER BILD: Ein neuer Damm wird errichtet.

Foto: K. Atajew (TASS)

chen der Sowjetunion und Marokko und die Übereinstimmung der Ansichten beider Länder in einer Reihe aktueller Fragen sowie ihre gemeinsamen Bemühungen um die Lösung der aktuellen internationalen Probleme vertiefen die sowjetisch-marokkanischen Beziehungen und machen gemeinsame Aktionen im Interesse des Weltfriedens möglich.

Der Vorsitzende des Präsidiums des Obersten Sowjets der UdSSR N. V. Podgorny stellte in seiner Antwortsprache fest, daß zur Entwicklung der Beziehungen zwischen beiden Ländern persönliche Kontakte zwischen Staatsmännern der UdSSR und Marokkos viel beitragen. Diese Beziehungen haben sich in letzter Zeit noch mehr erweitert und vertieft, sagte er. Die wirtschaftliche Zusammenarbeit wird gefördert, der Warenumsatz vergrößert und der kulturelle Austausch vertieft. Es wurde ein Anfang mit wissenschaftlich-technischen Kontakten gemacht.

Auf dem Schauplatz des internationalen Geschehens beziehen die

Sowjetunion und Marokko eine identische oder ähnliche Haltung zu den Fragen des Kampfes für den Frieden und die Sicherheit der Völker. Dies bildet eine gute Grundlage für die weitere Festigung der Kontakte und der Zusammenarbeit sowie für gemeinsame Aktionen unserer Länder bei der Regelung der aktuellsten Probleme der Gegenwart.

Der Vorsitzende des Präsidiums des Obersten Sowjets der UdSSR ging bei seinen Ausführungen zur internationalen Lage besonders auf die Situation ein, die infolge der israelischen Aggression im Nahen Osten entstanden ist. Die Sowjetunion stellt sich entschlossen auf die Seite der arabischen Staaten und Völker und tut alles zur Möglichkeit, um zu einer gerechten Regelung des Nahostproblems beizutragen. N. V. Podgorny stellte mit Genugtuung fest, daß König Hassan der II. und die Regierung Marokkos die Schritte der Sowjetunion zu einer politischen Regelung des Nahostproblems unterstützen.

Heute—24. Jahrestag der Befreiung Ungarns vom Faschismus

Brüderliche Zusammenarbeit

Die Zusammenarbeit der Sowjetunion und der Volksrepublik Ungarn ist wahrlich allumfassend geworden. Der Austausch von Arbeitserfahrungen, Ergebnissen wissenschaftlicher Forschungen und Kulturwerten mit dem ungarischen Volk, das in diesen Tagen den 24. Jahrestag seiner Befreiung vom Faschismus begeht, hilft unseren Ländern eine neue Gesellschaft aufbauen, festigt ihre Einheit und ihren Bruderbund.

Wie der verantwortliche Sekretär der Gesellschaft für Sowjetisch-Ungarische Freundschaft F. I. Oskolkow dem TASS-Korrespondenten erklärte, gibt es jetzt praktische keinen Lebensbereich, auf den

sich die Freundschaft zweier Völker nicht auswirken würde.

Sehr gefragt sind bei den Sowjetmännern die Erzeugnisse der Elektro- und der radiotechnischen Industrie, Schuhe und Textilien, konserviertes Gemüse und Obst, Arzneien und Medikamente, die in den Betrieben Volksgarns hergestellt werden. Ausgezeichnet bewährt haben sich die ungarischen Autobusse „Ikarus“ und die Diesellokomotiven.

Viele sowjetische Waren haben im Bruderland weitgehende Verbreitung gefunden. Auf den Straßen Ungarns kursieren die PKWs „Moskwitsch“, die Industriebetriebe verwenden Bauholz, Baumwolle

und andere sowjetische Lieferungen. In den letzten zehn Jahren bekam Volksgarn aus der Sowjetunion mehrere Millionen Tonnen Erdöl und Eisenerz. Eine Reihe von ungarischen Werken, Wohnhäusern, Straßen der Städte und Dörfer benutzt die Elektroenergie, die ihnen über die Hochspannungsmagistrale „Frieden“ geliefert wird.

Die Sowjetunion erweist Ungarn Beihilfe in der Rekonstruktion der bestehenden und im Bau neuer Betriebe. Viele davon sind bereits angefahren und helfen dem Bruderland bei der Entwicklung der sozialistischen Ökonomie. Es sind dies das Donauer Hüt-

tenkombinat, das von den sowjetischen Ingenieuren entworfen wurde, Großplatten-Häuserbaukombinate, die Stickstoffdüngerfabrik, die Papierfabrik, drei große Kraftwerke, eine Werksabteilung für Kaltwalzen und andere. Das neue Abkommen, das vor kurzem mit dem Bruderland unterzeichnet wurde, sieht die Errichtung eines Atomkraftwerks vor.

Die sowjetischen und ungarischen Gelehrten arbeiten gemeinsam an Dutzenden aktueller Probleme, darunter auf dem Gebiet des Hüttenwesens, der radiotechnischen und chemischen Industrie, der Automatik, der Halbleiter, in einer Reihe von Gesellschaftswis-

senschaften. Die gemeinsamen Forschungen tragen zur rationalen und vollsten Auswertung der wissenschaftlichen Kräfte bei, konkretisieren deren Bemühungen auf die wichtigsten Fragen.

Ebenso wie die Sowjetmännern suchen auch die ungarischen Freunde ständig nach neuen Wegen und Formen zur Erweiterung der Kontakte. Ein Zeugnis dafür ist die Schaffung einer Zwischenregierungs-Kommission für kulturelle und wissenschaftliche Zusammenarbeit. Der Bereicherung der Kultur dienen Symposien und Konferenzen schöpferischer Mitarbeiter, gemeinsame Ausgaben von Büchern und Filmen, schöpferische Reisen von Schriftstellern, Künstlern, Musikanten.

Großen Nutzen bringen die Kontakte der Kollektive einzelner Betriebe und gesellschaftlicher Organisationen. Als Beispiel kann die langjährige Freundschaft der Arbeiter des Leningrader Elektromaschinenbauwerks „Elektrosila“ namens S. M. Kirow und des Budapest Werks „Ganz“ dienen. Nach der technischen Dokumentation der Leningrader Freundschaft der Spezialisten der „Elektrosila“ technische Information über Isolierung und Abkühlung der Rotorwicklungen.

Die Gesellschaft für Sowjetisch-Ungarische Freundschaft und ihre 42 Abteilungen in verschiedenen Rayons, Gebieten und Städten der Sowjetunion helfen den ungarischen Freunden, das Leben der Werktätigen unseres Landes besser kennenzulernen. Aus Moskau nach Budapest werden zugewidmete Ausstellungen, Dokumentarfilme, Bücher geschickt. Lehrbücher und Anschauungsmittel sind für diejenigen bestimmt, die die russische

Sprache erlernen, und solcher gibt es in Volksgarn mehr als 1 Million.

Allein im vorigen Jahr hat die Gesellschaft sieben Delegationen der sowjetischen Freundschaft für Ungarisch-Sowjetische Freundschaft—aufgenommen. Über 30.000 ungarische Werktätige kamen in die Sowjetunion mit den „Friedens- und Freundschaftszügen“. Sie wurden warm und gastfreundlich von den Abteilungen unserer Gesellschaft in Kiew, Lwow, Cherson, Leningrad und in anderen Städten aufgenommen. Ein wahres Fest der sowjetisch-ungarischen Freundschaft waren die „Tage der armenischen Kultur“ in Ungarn und die „Tage der ungarischen Kultur“ in Armenien.

Gegenwärtig begehen die Freunde Volksgarns in unserem Lande kurz nach dem 50. Jahrestag der Gründung der Ungarischen Freundschaft der Geschichte des ungarischen Volks — den 24. Jahrestag der Befreiung des Landes vom faschistischen Joch. Allorts finden Abende der sowjetisch-ungarischen Freundschaft statt, werden Ausstellungen und Filmfestivals organisiert, wird eine Dekade des ungarischen Buches eröffnet. In den Betrieben, Hoch- und Mittelschulen und Anstalten, die kollektive Mitglieder der Gesellschaft sind, veranstaltet man Treffen mit den Veteranen des Großen Vaterländischen Krieges, die Seite an Seite mit den Werktätigen Ungarns gegen die Hitlerhorden gekämpft und die ungarische Erde befreit haben.

Gemeinsames Begehen denkwürdiger Daten, einheitliche Positionen in den wichtigsten Fragen der internationalen Lage, der internationalen kommunistischen und Arbeiterbewegung zeugen von der Festigkeit der Bande, die die Völker der Sowjetunion und der Volksrepublik Ungarn vereinigen.



Unaufrührlich steigt das Tempo des Wohnungsbaus in der Volksrepublik Ungarn. UNSER BILD: Neues Wohnquartier der ungarischen Hauptstadt in Kelenfelde.

Foto: MTI—TASS



BONN. Die erste Ausgabe des Organs der Deutschen Kommunistischen Partei „Unsere Zeit“ ist erschienen. Der Verleger Kurt Bachmann wendet sich damit an die Leser und betont, daß die Aufgabe der neuen Wochenschrift darin besteht, die sozialen, politischen und nationalen Interessen der Arbeiterklasse sowie aller fortschrittlichen Kräfte zu vertreten.

Die erste Ausgabe der Wochenzeitung enthält Informationen über die Tätigkeit der Deutschen Kommunistischen Partei, die ihrem ersten Parteitag entgegengeht. Die Zeitung stellt fest, daß im Mittelpunkt der jetzt laufenden Kreis Konferenzen der DKP der Entwurf für ein Programm steht, das dem Parteitag vorgelegt wird.

KOPENHAGEN. Auf der größten Werft der dänischen Hauptstadt „Børnemeister og Waip“ fand das Abschlußkonzert des ukrainischen Tanzensembles „Jugend“ statt, das eine Gastspielreise durch Dänemark unternimmt. 3.500 Werftarbeiter, die dem Konzert beiwohnten, spendeten den sowjetischen Tanzkünstlern herzlichen Beifall.

Allerorts traf das Ensemble, das 16 Konzerte in verschiedenen Städten des Landes gegeben hat, mit großem Erfolg auf.

STOCKHOLM. „Wir protestieren gegen die nicht ernen wollenden Verbrechen des Franco-Regimes—am spanischen Volk“, heißt es in einem Protestschreiben des schwedischen Komitees des Kampfes gegen Neozulismus und Rassendiskriminierung, das der spanischen Botschaft in Stockholm übergeben wurde.

Protest gegen das Franco-Regime erhoben ferner die Arbeitergewerkschaft von Stockholm und der Verband der schwedischen Freiwilligen, die vor 30 Jahren in Spanien gegen den Faschismus kämpften.

NEU DELHI. Das erste Atomkraftwerk Indiens in Tarapur wird von Bombenbeginn am Dienstag die Industriebetriebe in den Staaten Maharashtra und Gujarat mit Elektroenergie zu versorgen.

HANOI. Die amerikanischen Truppen, die am schmutzigen Krieg in Vietnam teilnehmen, und die Truppen der Saigoner Marionetteneile erliden nach wie vor schwere Verluste. Wie die vietnamesische Nachrichtenagentur unter Berufung auf die Presseagentur Befreiung meldet, haben Angehörige der nationalen Befreiungskräfte am Morgen des 29. März bei Angriffen auf die Stellungen der amerikanischen Truppen 40 Kilometer südwestlich von Kontum über 140 amerikanische Soldaten vernichtet.

Am 31. März wurden bei Kampfhandlungen im Nordteil der Provinz Quanz Tri über 300 Amerikaner und Saigoner Soldaten vernichtet. Bei einem Kampf im Raum von Thanlam und der Höhe 333 verlor der Feind rund 200 Mann an Toten und Verwundeten.

LONDON. Das politische Komitee der Kommunistischen Partei Großbritanniens wählte sich an alle Friedenskämpfer mit dem Aufruf, an den traditionellen Frühjahrsmärschen aktiv teilzunehmen. Die Marschteilnehmer werden einen Austritt Englands aus der NATO und die Einstellung der USA-Aggression in Vietnam verlangen.

Die Friedensmärsche dieses Jahres werden offensichtlich die erfolgreichsten sein. Aktionen der britischen Friedensanhänger in der Geschichte des Landes sein.



Im Museum der großen Initiative

Am 12. April werden es 50 Jahre seit dem ersten kommunistischen Subbotnik.

Das Lokomotivdepot des Moskauer Rangierbahnhofs ist weit bekannt. Vor 50 Jahren entstand hier die „große Initiative“ — die ersten kommunistischen Subbotniks —, und 1958 entstand hier eine neue hervorhebende Bewegung — der Wettbewerb für kommunistische Arbeit.

Auf dem Gelände des Depots steht die Lokomotive OW Nr. 7024. Das ist eine Reliquie jener unvergesslichen Jahre, als die Fronten der Welt in die Hände der Arbeiter und Arbeiterinnen übergingen.

Die Lokomotive, die nun auf ewig ihre Haltestelle fand, ist eines der Exponate des Museums der „Großen Initiative“, das im Depot errichtet worden ist. Im Museum sieht man ein Foto, auf dem 15 Arbeiter abgebildet sind, das sind Teilnehmer der ersten freiwilligen Arbeitssitzung.

Moskau

Begegnung mit der Kunst

Bis zum Ende des Schuljahres ist nur noch ein Viertel geblieben. Der Frühling hat die Ferien in die Schule gebracht. Diese Zeit ist für die Erholung der Schüler bestimmt. Aber das ist nicht immer so. Besonders für die Oberschüler. Viele stehen vor ihrer Berufswahl.



Foto: P. Pogodajew

Man Sicherheit, Zweifel, in anderen — Romanik und Farida ist gekommen, um die Briefe, die ihren Beruf angehen, zu beantworten.

Die Vorgesichte des Besuchs ist folgende. In der Theater- und Fernseh- und Filmstudie, in Zeitungsredaktionen laufen Dutzende Briefe von künftigen Abiturienten der Mittelschulen ein. Sie enthalten eine und dieselbe Frage: „Wie kann man Schauspieler werden?“

Foto: P. Pogodajew

Jugenderziehung besser gestalten

Dieser Tage tagte in Alma-Ata das IX. Plenum des ZK des Kommunistischen Kasachstans.

Honoren der Republik in der Periode nach dem XV. Kongress der LKJV der Sowjetunion und des XI. Komso- kongresses Kasachstans.

Die Parteio rganisation der kasachischen Mittelschule in der Siedlung Maikan tut viel, um bei den Schülern Liebe zur Arbeit, Willenskraft, Wissensdurst zu erziehen.

EIN LENIN-ZIMMER

Die Parteilorganisation der kasachischen Mittelschule in der Siedlung Maikan tut viel, um bei den Schülern Liebe zur Arbeit, Willenskraft, Wissensdurst zu erziehen.

und beherrlich alles, was mit dem Namen W. I. Lenin verbunden ist. In diesem Zimmer halten die Klassenleiter ihre Erziehungsstunden ab.

ZU DEN NEUEN LEHRPROGRAMMEN

ALMA-ATA. (KasTAg). In den Maßnahmen der Partei und Regierung zur weiteren Verbesserung der Arbeit der allgemeinbildenden Mittelschule ist zum Sommer 1970 ein Ubergang zu den neuen Lehrprogrammen und Lehrbüchern vorgesehen.

schon und uigurischen Anfangsklassen, für kasachische, russische und uigurische Sprache und Literatur, Geographie und Geschichte der Kasachischen SSR.

Übergang zu den neuen Lehrprogrammen trat der Minister für Bildungswesen der Kasachischen SSR K. A. Aimanow auf.

Eine ernste Kraftprobe

Es sind ihrer 24. Heute sind sie noch Studenten — Zöglinge der Pädagogischen Fachschule in Saran. Aber ihr Studium geht dem Ende zu. Es bleiben noch zwei Monate bis zu den Staatsprüfungen.

Naumann. Auch fast alle anderen haben gute und ausgezeichnete Noten bekommen. Diese Noten können wir Lehrer der Pädagogischen Schule als Einschätzung der Arbeit unseres Kollektivs zählen.

schauerräum. Die Zuschauer warten immer auf solche Veranstaltungen. Sie haben auch schon Kundfunksendungen für das Stadtradio organisiert, traten mit Vorlesungen in deutscher Sprache auf.

Dem 50. Jahrestag Sowjetkasachstans entgegen

Von der Revolution berufen

Wasill Michailowitsch Tscheckmarjow ist wohl 77 Jahre alt. Ein ganz solides Alter. Doch noch er ebenso wie in seinen jungen Jahren auch jetzt keine Ruhe.

Tscheckmarjow richtete sich auf: „Ohne Brot haben wir in Petrograd nichts zu suchen. Das revolutionäre Volk wird es uns nicht gestatten, mit leeren Händen zurückzukehren.“

„Sie haben also den Sowjet auseinandergejagt?“ und schüttelte den Kopf. „Dort waren ja lauter Feinde, Menschewiki und Sozialrevolutionäre, Wladimir Iljitsch, sprach der Matrose erregt.“

Die älteste Schwester

„Wir billigen einstimmig die Note der Sowjetregierung... an die chinesischen Behörden über den entsetzlichen Protest und fordern, daß diejenige, die die bewaffnete Provokation gegen unsere Grenzsoldaten organisiert haben, bestraft werden.“ Wir werden unsere Heimat sehr fern durch selbstlose Arbeit festigen.“

Einer nach dem andern bestiegen einfache Arbeiter die Tribüne und gaben ihren Zorn über die blutige Provokation der „Maoisten an der Sowjetgrenze kund. Charlotte ließ das Herz auch über, aber sie wollte zuerst ihre Kollegen sprechen lassen. Je länger sie sich ihre Reden anhörte, desto mehr beruhigte sie sich: sie sprachen ihr aus der Seele.

„Wir lassen es nicht zu, daß die Maoisten uns in einen Krieg hineinziehen... Ich habe noch nicht alle Tränen um meine zwei Brüder ausgeweint, die im Großen Vaterländischen Krieg gefallen sind...“, sprach Tante Katja, eine ältere Frau.

„Wir werden den Frieden wahren. Wir brauchen den Frieden. Wir wollen friedlich arbeiten und ruhig leben.“ — das war der Hauptsinn einer jeden Rede der Arbeiter, die auf dem Meeting aufgetreten waren. Charlotte war zufrieden, sie hatte den Arbeitern also alles richtig erklärt.

In letzter Zeit hatte sie keine freie Minute. Galt sie durch die Werkhallen, so fragten die Arbeiter gleich, was es Neues gäbe, und bitten, sie möge ihnen doch alles genau erklären, und in der Welt geschied. Und die Kommunistin Charlotte Leutenchenko ist sich ihrer Pflicht bewußt. In der Mittagspause, vor oder nach dem Schichtwechsel geht sie zu den Arbeitern und

erhält sich mit ihnen über die verschiedensten Fragen der Innen- und Außenpolitik, über Kultur- und Wirtschaftsfragen. Natürlich lesen sie auch Zeitungen, hören Radiosendungen, aber mit Charlotte ist es ganz anders, sie versteht es, jedem alles ganz genau zu erklären, und das haben die Arbeiter gern.

Nach dem Meeting geht sie in die Gelatine-Werkhalle zurück, wo sie als Obermeisterin arbeitet. Sie ist immer noch von den Reden ihrer Kollegen heimgelassen. „Nur keinen Krieg, wir brauchen Frieden!“ — dieser Gedanke beherrscht ihre Seele. Sie erinnert sich daran, wie schwer sie es während des Krieges mit ihrer Mutter hatte. Der Krieg hatte sie aus ihrem heimlichen Ort vertrieben. Der Krieg ließ alles, was die Menschen schufen, sie schonten sich nicht, gaben all ihre Kräfte hin, doch alles schien zu wenig.

Aber die Bemühungen waren nicht umsonst gewesen. Unser Volk hat doch gesiegt, und in dem Sieg steckte auch ein Teilchen der Arbeit des jungen Mädchens und ihrer Mutter. Und nach dem Sieg wurde auch das Leben leichter. Langsam, aber sicher wurde es von neuem aufgebaut.

Charlotte erinnert sich daran, wie das Semipalatskier Fleischkombinat damals, als sie hierher kam, aussah. Mit dem jetzigen nicht zu vergleichen. Es ist zu einem Giganten herangewachsen. Und nicht nur das Werk. Auch die Menschen scheinen größer, stärker geworden zu sein. Alles steht in ihren Kräften, aber man darf sie in ihrer Arbeit nicht stören. Sie brauchen den Frieden dazu.

Wie eine sorgsame Wirtin geht Charlotte durch



ihre Werkhalle. Die starke solide Frau sieht in ihrem schwarzweißen Kittel und dem gestärkten Mützchen wie eine Gelehrte aus. Und damit ist vielleicht gar nicht zu viel gesagt. In ihrer Sache ist sie wirklich einem Gelehrten gleich. Sie kennt das ganze Fleischkombinat wie ihre eigene Wohnung, weil sie mit ihm gewachsen, mit ihm erstarkt ist.

Wenn man 22 Jahre lang in einem Werk arbeitet, wenn man seine Arbeit liebt, so muß ein dem das Werk zum zweiten Heim werden, und die Menschen, mit denen man jahrelang Schulter an Schulter arbeitet, müssen einem wie Brüder, Schwestern, wie Mütter und Väter sein. Das ganze große Kollektiv muß wie eine eintrachtige Familie leben. Nur dann werden sich alle wohl fühlen und mit Erfolg arbeiten können. Charlotte gilt in ihrem großen Kollektiv als älteste Schwester, die auf Ordnung im Haus, auf die jüngeren Geschwister achtet. Sie übt ihre Pflichten als Mitglied der Kommission für Parteikontrolle im Sanitätswesen aus. Und da muß sie ein wachsames Auge haben. Jeder versteht wohl, wie wichtig Sauberkeit in einem Nahrungsmittelbetrieb ist, um so mehr in einem Fleischverarbeitenden.

Aber ihre vier Söhne — Alexander, Wjatscheslaw, Wolodja und Peter — und ihr Mann wollen ihr Mütchen manchmal auch ganz allein für sich haben. Die Großmutter tut ja für die Familie ihrer Tochter, was noch in ihren Kräften steht, aber Mama liebt Mama.

In der Schule ist sie schon mehrere Jahre im Elternkomitee, sie soll also auch noch, außer ihren Väter, andere Kinder und sogar Eltern erziehen helfen. Charlotte bemüht sich auch darum. Sie betrachtet die Sache von ihrem Standpunkt aus so: Diese Schüler werden heranwachsen und kommen dann in unser Fleischkombinat arbeiten. Und wir brauchen doch eine gute Ausbildung, und da müssen nicht nur meine Buben, sondern auch die anderen alle zu guten Arbeitern und Menschen erzogen werden. Nun, und wenn sie nicht gerade in unser Kombinat kommen, dann werden sie anderswo arbeiten, und dort braucht man auch nur tüchtige Leute. Also ist die Erziehung aller Kinder unsere allgemeine Sache. Und jede Familie, und das Fleischkombinat, und der Frieden in unserem Land — das alles ist unsere gemeinsame Sache, für die ein jeder verantwortlich ist.

Luise HÖRMANN, Sonderkorrespondent der „Freundschaft“

Im Gebiet Aktjubinsk erweitert sich die Frauenbewegung für die Meisterung von Mechanisatorarbeiten. In vielen Kolchosen und Sowkolos wurden Filialen von technischen Berufsschulen für Mechanisierung der Landwirtschaft eröffnet. Nach der Absolvierung des Lehrgangs werden die Mädchen und Frauen in Traktorenbrigaden arbeiten.

Solch eine Frauenbrigade ist im Maxim-Gorki-Sowchos, Rayon Alga, organisiert worden. Zum Brigadier wurde Valentine Schäfer ernannt. Sie ist 30 Jahre alt, aber sie arbeitet schon 12 Jahre als Traktoristin und hat große Erfahrung in ihrem Beruf. Sie kam aus dem Gebiet Wladimir in diesen Sowchos, um sich an der Neuanderrichtung zu beteiligen. Auf die Idee, im heimatischen Sowchos eine Frauen-Traktoristenbrigade zu organisieren, kam sie während der Gebietsberatung der Frauen-Mechanisatorinnen von deren Tribüne Valentine Schäfer die Mädchen und jungen Frauen aufrief, in die Reihen der Mechanisatorinnen zu treten. Sie sprach darüber mit ihrem Sowchodirektor Genossen Mussin, und er war auch dafür.

Als erste traten Soja Klassen, Helene Klein, Assia Muchambetowa in die Brigade ein. Dann kamen noch andere hinzu. Jetzt sind es ihrer zwanzig.

Der Oberingenieur des Sowchos O. Kirchner sagt, die Frauenbrigade wird acht neue Traktoren „Belarub“ bekommen, auf denen die Mädchen in zwei Schichten arbeiten werden. Eine Wägenwerkstatt, deren Leiter Valentines Mann — Boris Schäfer — ist, wird die Brigade betreuen.

F. MANASSYPOV
Gebiet Aktjubinsk

Die zwölfte

„Jakob, komm mal hier!“ rief Frieda ihrem Mann. Sie zeigte ihm die frische Zeitung. „Hast du's gelesen? Frauen sollen als Mechanisatorinnen lernen. Was meinst du dazu?“

„Was ich meine?“ brummte Jakob, „ich meine, daß das nichts für Frauen ist.“

„Ach so!“ Frieda stemmte die Hände in die Hüften. „Frauen dürfen also nur kochen, waschen, Kinder hüten und aufpäppeln? Kannst ja meinen, was du willst, ich werde mir die Sache aber mal überlegen.“ Jakob stand auf.

„Du willst zu den Mechanisatorinnen?“

„Na? Und? Wieviel Frauen sind schon Traktoristinnen, Kombiführerinnen, Schöffinnen! Bin ich schlechter als sie? Warum soll ich jung und gesund zu Hause sitzen, wenn ich einen Beruf erlernen kann, der mir gefällt?“

Der Streit dauerte bis zum späten Abend. Endlich sagte Jakob: „Geh nur! Werst sehen, wie du dich mit dem Motor abplagen mußt. Die Lust wird dir bald vergehen.“

Die Eheleute Petrow hatten sich schnell verstanden. Er, Sergej, war selbst Schöffler und sagte ganz ruhig: „Das ist keine schlechte Sache, Sina, laß dich einschreiben, wenn du Lust dazu hast.“

Im Verlaufe einiger Tage fanden sich in Dorfe Michailowka elf junge Frauen, die Lust hatten, den Mechanisatorberuf zu erlernen. Vor dem 8. März gingen sie ins Kontor und baten, den Lehrgang zu eröffnen.

„Es müßten noch einige sein“, bemerkte der Sowchodirektor Abramow, „noch fünf—sechs Personen.“

Elisabeth Weiner erfuhr auch davon, daß für die Frauen ein Mechanisatorlehrgang organisiert wird. Ihr ganzes Leben war Elisabeth nur Hausfrau, Mutter von vier Kindern. „Und wenn ich auch...“ Sie wagte es kaum, daran zu denken. „Ich bin doch noch nicht alt, gesund, die Kinder sind nicht mehr klein. Mein Verdienst als Mechanisatorin könnte die Familie gut gebrauchen.“

Als ihr Mann Anton am Abend heimkam, legte sie ihm die Sache vor. „Traktoristin willst du werden? Ja und ich?“

„Du bist doch in der Farm.“

„Das schon... Und wenn wir nun beide als Mechanisatorinnen gehen?“

Der Unterricht im Lehrgang begann. Es waren sechs Männer und elf Frauen dabei. Am zweiten Tag kam die zwölfte Frau — Elisabeth Weiner — hinzu.

Nicht lange wird es dauern, und die zwölf Paar Frauenhände, die an alle Arbeit gewöhnt sind, werden die mächtigen Schaltrossen über die heimatischen Felder führen...“

Jakob SATTLER
Gebiet Kustanai



Es tauf... Foto: D. Neuwirt

Im Ruhestand

Helma Maier ist es etwas schwer zuzumute. Sie hat sich den neuen Verhältnissen im Ruhestand noch nicht angepaßt. Von Kind an liebte sie die Arbeit. Immer war sie im Kollektiv.

Helma Maier kennt man nicht nur in der Geflügelzucht des „Komsomolez“, wo sie zehn Jahre arbeitete. Sie ist im ganzen Rayon als eine erfahrene Geflügelzüchterin bekannt. Ihre Brigade trägt den hohen Titel „Brigade der kommunistischen Arbeiter“. Sie arbeitete nicht nur selbst gut, sondern half auch ständig ihren Kolleginnen. Sie hatte immer alle im Auge, und von ihr haben die jungen Geflügelzüchterinnen nicht wenig gelernt. Ihre großen Erfahrungen in der Entzucht übermittelte Helma Friedrichowna immer ihren Kolleginnen.

Für tadellose Arbeit wurde sie mit dem Abzeichen „Aktivist der kommunistischen Arbeit“ und mehreren Urkunden ausgezeichnet.

Unlängst begleitete man Helma Maier in den Ruhestand. Wieviel herzliche Glückwünsche und warme Worte konnte sie da von ihren Arbeitskollegen hören!

Anton GOLDADE
Gebiet Kustanai

Marlechen fährt nach Sotschi

Als Marlechen die 8. Klasse absolviert hatte, riefen ihre Freundinnen sie auf, in die Stadt zu fahren. „Wir lernen nähen und werden abends im Park spazierengehen“, meinten sie. Aber Marlechen wollte das nicht einleuchten.

Unlängst begab sich Marie Luft mit anderen Komsomolzinern auf eine Touristenreise Petropawlowsk — Sotschi. Es ist eine Prämie für gute Arbeit. Als Melkerin des Sowchos „Puti Iljitscha“, Rayon Sowjetski, nahm Marie Luft den ersten Platz im sozialistischen Wettbewerb ein.

W. LANGE
Gebiet Nordkasachstan

Schaum schlagen. 6 Eißel Mehl dazugeben, leicht rühren, Eißelzeile in die Backform tun (diese aber erst mit Fett schmieren und Papier auslegen) und in nicht sehr heißem Ofen backen.

GEBÄCK
Eier und Zucker durchrühren und zu Schaum schlagen, damit die Masse dreimal größer wird. Das Mehl zugeben und so schnell wie möglich, aber gut durchrühren. Mit dem Zeißel den Teig nehmen und stückchenweise in die eingeleitete und mit Mehl bestreute Backform legen. Dann die Stückchen mit Zucker bestreuen und 1—2 Stunden warm stellen. Nachdem sich eine Kruste gebildet hat, werden sie gebacken.

Um 500 Gramm Gebäck zu bekommen, nimmt man 225 Gramm Mehl, 200 Gramm Zucker in die Schüssel, 3 Eier und etwas Zucker zum Bestreuen. E. RICHTER

Das schmeckt gut

Ich lese die Frauenseite. Die Backrezepte, die ich unlängst darin las, fand ich wunderbar. Probiert auch mal meine Rezepte. Vielleicht schmeckt es?

TORTE
150 Gramm Butter weiß rühren, 300 Gramm Zucker und 150 Gramm Mehl nach und nach zugeben. Dann das Eiweiß von 8 Eiern zu Schaum schlagen (beim Schlagen ein wenig Kochsalz hinzufügen). Nun alles achtsam vermischen, in die Backform tun. Mit Walnüssen oder Apfelsinenstückchen zieren und backen.

GEBÄCK
6 Eier mit 6 Eißeln-Staubzucker und einer Prise Vanillin zu

Späte Reue

Der junge Mann saß mit gesenktem Haupt in seinem Zimmer und sah nachdenklich vor sich hin. In den zitternden Händen hielt er einen Brief. Seine kräftigen Schultern zuckten hin und wieder, aus den Augen quollen bittere Tränen der Reue. Das, was er soeben gelesen hatte, schien ihm unglücklich. Doch je tiefer er sich in den Inhalt des Briefes hineindachte, desto deutlicher verstand er, daß kein Zweifel bestand, alles war nur allzu wahr.

Mit einem tiefen Seufzer begann er erneut zu lesen, wobei seine Lippen kaum merklich bebten. „Lieber Gustav!“

„Ist der Trauer tolle ich dir mit, daß deine treue Schwester und meine heißgeliebte Frau nicht

ein Krankenhaus noch einen Fernsprecher. Es blieb nur der einzige Ausweg: zu Stadt 8. Sie waren aber etwa hundert Kilometer entfernt. Bis zur Landstraße sind es zwanzig, dort kann man ein Auto anhalten.

Wir machten also schnell einen Schlitten zurecht, betteten Elsa darauf und begaben uns langsam darauf, denn auf unseren stellen Wegen kann man sich nicht schnell bewegen.

In jener Nacht stürmte es heftig. Was aber Schnee und Wind in der Weges bedeutet, braucht man wohl kaum jemandem zu erklären. Ich hielt das Pferd am Zügel und tastete den vermutlichen Weg mit einem Stock ab. Der Feldscher saß neben Elsa und achtete darauf, daß sie warm lag. Obwohl wir sie gut zugedeckt hatten, fröstelte sie dennoch. Sie fieberte.

„Wie lange wir uns so, bis an die Knie im Schnee waten, vorwärts-tasteten, weiß ich nicht.“

Es war gegen Mitternacht, als wir die Landstraße erreichten. Nahe der Wegkreuzung stand fast ganz im Schnee versunken das dir bekannte Häuschen des alten Tokombal. Dort klopfen wir zu dieser späten Stunde an. Der Aksakal empfing uns freundlich, trat uns sein Nachtlager ab, damit wir die fiebernde Elsa darauflegen konnten. Und wiederum wich der Feldscher nicht von ihrer Seite. Mit Injektionen versuchte er, Leben in ihren Körper zu hauchen, das Herz zu stärken. Ich aber begab mich, ohne mich erwidert zu haben, zur Landstraße, um ein vorbeifahrendes Auto anzuhalten.

Ich mußte lange am Weg stehen. Um nicht zu erfrieren, lief ich in einem fort hin und her. Endlich zeigte sich in der Ferne ein Licht, das schnell näher kam: ein Autor Vor lauter Freude wolt

Das geht uns alle an

Über den Schaden, den der Alkoholismus den Sowjetmenschen, unserer sozialistischen Gesellschaft zuzufügt, machen wir uns alle Sorgen, darüber wird systematisch in Zentralzeitungen und Zeitchriften in der Lokalpresse geschrieben. In Parteiorganisationen und Gewerkschaftsversammlungen werden Trinker zur Rede gestellt, und doch sind noch viele Menschen diesem Laster verfallen.

Es ist kein Geheimnis, daß die Trunksucht nicht nur moralisches Unheil anrichtet, sondern auch zu großen materiellen Verlusten führt. Hier sei nur auf die Bummeleien und den Ausschub in der Arbeit hingewiesen und auf die Senkung der Arbeitsproduktivität, die Traumen und Unglücksfälle, bisweilen mit tödlichem Ausgang. Wieviele der Trunksüchtigen verfallen Menschen zerstören ihre Gesundheit und fallen schließlich der Gesellschaft zur Last. Und die schweren Verbrechen — Schlägerei, Mord und Diebstahl —, die im betrunkenen Zustand verübt werden? Das erregt uns Sowjetmenschen, darüber sprechen bezorgte Volkstrinker und Gerichtsbesitzer immer wieder, wenn sie vor ihren Wählern Rechenschaft ablegen.

Der Alkoholmißbrauch ist der Grund vieler gescheiterter Ehen, zertrümmerten Familien Glücks. Die Kinder leiden am meisten darunter, bekommen keine normale Erziehung. Auch die Geschiedenen sind oft aus dem Lebensgeleise gestoßen, und manche können das Unglück ihr Leben lang nicht überwinden.

Vor der Revolution tranken die Werktätigen, um ihre schwere materielle Lage zu vergessen. Die Ausbeuterklassen sorgten damals dafür, daß gleich am Fabrikzugang eine Schenke einlud. Statt Kulturanstalten pflanzte man überall den Wertigsten Schnapsbuden und Bierkeipen in den Weg.

Mehr als ein halbes Jahrhundert ist nach dem Großen Oktober verstrichen, gründliche politische und ökonomische Umwälzungen haben die Ursachen, welche die Trunksucht hervorriefen, hinweggefegt. Unser Volk hat einen nie geahnten Höchststand des materiellen und kulturellen Lebens erreicht. Mit dem Anwachsen des Bewußtseins der Sowjetmenschen geht auch das Alkoholmiß immer mehr zurück. Aber leider ist der Alkoholleul noch lange nicht besiegt.

Ich habe heute zur Feder gegriffen, um die „Freundschaft“-Leser aufzufordern, in ihren Produktionskollektiven, Partei- und Gewerkschaftsversammlungen, in jedem Haus, jedem Wohnviertel und Dorf für den Kampf gegen Alkoholmißbrauch eine Lanze zu brechen, nicht teilnahmslos an dem Treiben von Saufkumpanen vorbeizugehen und, wenn es an Ort und Stelle nicht helfen sollte, in der Zeitung gegen dieselben aufzutreten.

Es ist kein Geheimnis, daß manchmal angehende Menschen, gute Arbeiter, erfahrene Spezialisten gerne einen Schoppen trinken. Wie lange bleiben sie angetrunken? Vierlos ist es üblich, einen Willkommens-trunk zu tun, nach dem Bad ein Glas Schnaps auszutrinken, am Wochenende, am Ruhetag, am Zahltag, mit einem Wort bei jeder Gelegenheit und auch ohne Gelegenheit ins Glas zu gucken. Mancher erümt sich: „Ich trinke jeden unter den Tisch“ und merkt nicht, wie er sich dummd und krank gesoffen hat. Diese Menschen vergilten sich das Leben und machen den anderen Menschen das Leben sauer.

A. HASSELBACH

SOMMERSPROSSEN

Schälkuren haben sich nicht e-währt. Die neue Haut wird nach einem Sonnenkuß der abgepörrt gleichen. Eine gute Lichtschutzsalbe hält die Sommersprossen in winterlich-blassem Zustand. Wenn wir sie damit auch nicht bekämpfen, verhindern wir doch ihr Nachdunkeln.

S. WALTER

te mir das Herz aus der Brust heraus. Ich stülpte mich in die Mitte des Weges und begann, noch ehe mich der Wagen erreicht hatte, heftig mit der Mütze zu winkeln.

Mit großer Geschwindigkeit kam ein mächtiger SHL, mit Ketten beschlagen, dahergesamt, eine dicke Schneewolke aufwirbelnd. Der Schoffler aber beachtete mich nicht, er hupte nur einmalmal, ohne die Geschwindigkeit herabzusetzen, und weg war er. Um eine Handbreite hätte er mich sogar überfahren.

Wiederum krampte sich mein Herz vor lauter Kummer und Enttäuschung zusammen. Aber was konnte ich machen? Ich mußte weiter warten. Obwohl ich am Erfreuen war, durfte ich meinen Posten nicht verlassen.

Erst gegen Morgen zeigte sich in der Ferne das zweite Licht. Es war ein Personenwagen. Nebst dem Schoffler saß ein Bheparad, das zum Zug eilte. Als ich ihn neben mein Unglück geschleudert hat

te, stiegen Mann und Frau sofort aus.

„Wir bleiben hier“, sagten sie bereitwillig, und ihr bringt so schnell wie möglich die Kranke zur Stadt. Und Züge... Na, die wird es auch morgen und übermorgen noch geben.“

Wir bedankten uns und fuhren los.

Als wir das Krankenhaus erreichten, war es schon Tag. Die Ärzte konnten schon nichts mehr machen.

„Wenn ihr wenigstens um eine Stunde früher gekommen wärt“, sagte mitleidig der Chirurg, „dann hätten wir unbedingt den Tod bezwungen.“

Ja, wenn das erste Auto in jener Nacht angehalten hätte, wäre meine Schwester heute noch unter uns.

Ich hatte dich von ihrem Tode telegraphisch benachrichtigt, doch kam das Telegramm zurück, da

du verweist warst. Und nun schreibe ich dir diesen Brief in der Hoffnung, daß du meinen tiefen Kummer und mein großes Unglück teilen wirst. Unser Töchterchen Valja, deine Nefin, die mit drei Jahren ihre Mutter verlieren mußte, laßt dich innig grüßen.“

Gustav war der Verzweiflung nahe.

„Jene Nacht, jene Nacht...“ hämmerte es unentwegt in seinem Kopf.

Er hatte es damals sehr eilig. Er wollte seine Freundin auf der Durchreise sehen, deshalb beachtete er auch den Menschen nicht, der auf dem Wege stand und heftig mit der Mütze fuchtelte. Die Zeit war knapp und der Weg schlecht. Er wollte aber doch Olga treffen, um mit ihr ganz zehn Minuten, solange der Zug steht, zusammen zu sein.

Joachim KUNZ



Jung, aber sachkundig

Wieviel solcher Menschen, die der Siedlung Ehre machen, gibt es bei uns in Rasolnolje Lebensfroh und arbeitslustig, sind sie stets ein gutes Beispiel für die anderen. Noch nicht lange steht Maria Moorlang hinter dem Ladentisch. Sie hat aber schon das Vertrauen ihrer Kunden gewonnen und wird von ihnen geachtet.

Sie versteht es, die Kunden zu kommen und höflich zu bedienen, erfüllt stets ihre Bestellungen und Wünsche. Der Erfolg blieb nicht aus: Den Warenwirtschaftler erfüllt die junge Verkäuferin von Monat zu Monat zu 110-120 Prozent.
A. FRIEBUS
Gebiet Ostkasachstan

Aus aller Welt

Friedensmärsche der Amerikaner

NEW YORK (TASS). Ostermärsche für den Frieden finden vom 3. bis 6. April in vielen Städten der USA statt. In diesen Tagen werden Antikriegsdemonstrationen und Kundgebungen veranstaltet, Mahnwachen vor Einberufungslokalen, Forschungszentren und Sitzen der Rüstungsgesellschaften aufgestellt und an Universitäten Diskussionen gegen den Krieg geführt. Darüber berichtete der Sekretär des Komitees der amerikanischen Freunde im Dienste der Gesellschaft "Stewart Mechem" auf einer Pressekonferenz in New York. Aktionen zum Schutze der Bürgerrechte finden am Jahrestag der Ermordung von Martin Luther King statt.

Die Gruppe, die die gesamtnationale Protestkampagne gegen den Vietnam-Krieg unter der Bezeichnung "April-Aktionen" leitet, ist eine umfassende Koalition der amerikanischen Antikriegsorganisationen.

"Mit unseren Aktionen wollen wir den Widerstand gegen die militärische Intervention der USA in Vietnam demonstrieren und erneut fordern, daß die USA Vietnam verlassen", erklärte Stewart Mechem. Die Amerikaner, sagte er, haben die leeren Friedensbetuerungen satt. Er wies die Versuche zurück, die Antikriegsbewegung in den USA zu diffamieren, und erklärte, die Quelle der "Gewalt, Angst und Unterdrückung" sei nicht die Bewegung gegen den Krieg und für demokratische Freiheiten und Bürgerrechte, sondern der "Rassismus, Militarismus und jene, die zu Terror und militärischer Aggression greifen, um ihre Macht auf andere auszuüben".

Antikriegsdemonstrationen und Kundgebungen sollen in New York, Washington, Chicago, Atlanta, Los Angeles, Minneapolis und in anderen USA-Städten veranstaltet werden.



Die Bevölkerung der kleinen Insel Anguilla im Karibischen Meer tritt entschieden gegen die Okkupation ihrer Heimat durch die britischen Kolonialisten auf. Hier finden Protestdemonstrationen und Kundgebungen statt, deren Teilnehmer die sofortige Befreiung der Insel fordern.

UNSER BILD: Demonstranten Anguillas mit Plakaten auf der Straße. Foto: JPI-TASS

Keine ausweglose Lage

Am 17. März hat uns die Postabteilung 5 die "Freundschaft" wieder einmal für eine ganze Woche gebracht, und die Nr. 84 vom 18. März 1969 erhielten wir mit einer Woche Verspätung am 25. März. Das war wir nur aber doch schon zu stark.

Ich suchte die Genossin G. J. Jewaskowa auf, die für die Zustellung der Zeitung verantwortlich ist. Die wollte die Schuld auf Aerodot schieben, als ich das aber nachgewiesen haben wollte, verwies sie mich an die Expedition. Als ich bei der Expeditionsleiterin S. S. Stschurowa das Eintreffen der "Freundschaft" nachprüfte, stellte sie mir heraus, daß die Zeitungen vier Tage, vom 14. bis 17. März, bei ihnen in der Expedition lagen. Nun entscheidend sich die Genossin Stschurowa damit, daß ihr in diesen Tagen keine Trans-

portmittel zur Verfügung gestellt wurden, und gab den Genossen B. G. Markow und Muchina die Schuld.

Jetzt war aber das Maß voll. Ich begab mich ins Stadtpartei-Komitee und setzte den zurückliegenden Genossen über diese Mißstände mit der Zustellung der "Freundschaft" in Kenntnis. Man versicherte mir, daß Maßnahmen ergriffen werden, um derartige Schlamperien in der Zustellung der Zeitung zu liquidieren.

J. WEISS
Alma-Ata

Die Kunden sind zufrieden

Im Zentrum der Bergarbeitersiedlung Balamschinsk befindet sich die Buchhandlung Nr. 15 "Obkington". Wenn es im vorigen Jahr hier wenig deutsche Bücher gab, so hat sich das jetzt grundständig geändert.

Gegenwärtig gibt es im Laden eine spezielle Abteilung für deutsche Literatur. Erfreulich ist, daß man hier auch Bücher unserer sowjetischen Autoren kaufen kann, wie zum Beispiel "Nicht auf Maul gefallen", "Hand in Hand", Band I. und II., "Dich sing ich, Leben" und andere. Auch politische, wissenschaftliche Literatur sowie Lehrbücher für den muttersprachlichen Deutschunterricht sind zu haben. Die Verkäuferin Jekaterina Panuda ist bemüht, ihre Kunden gut zu betreuen.

H. KELLERMANN
Gebiet Aktjubinsk

Verdienter Ruhestand

25 Jahre arbeitete Jakob Heinz ununterbrochen in den Organen des Staatsversicherungswesens. In den letzten Jahren war er Leiter der Rayonabteilung von Makinsk. Beim Versetzen in den Ruhestand gab es für Jakob Heinz viele Dankensgaben und Werteschenke für seine langjährige und selbstlose Arbeit.

G. REICHEL
Gebiet Zelinograd

Wenn ich an meine Lehrer denke...

Wer war es, der mir die schwere Bahn des Lehrers wies, auf der ich fast 35 Jahre einhereschreite? Das war unser Deutschlehrer und Direktor der Siebenklassenschule in Osorowka Abram Wiebe. Was das ein Lehrer! Mit zärtlichem Gefühl der Dankbarkeit muß ich mich oft, sehr oft an ihn erinnern. Er war streng, und das war gut. Seine Stunden waren immer sehr interessant und inhaltsreich. Er war nicht groß von Wuchs, aber stämmig, trug einen Keifer. Nie saß er am Katheder, immer war er unter den Schülern, ob Stunde

oder Pause. Immer mußte er uns etwas Gutes zu sagen. Faule Paule konnte er nicht leiden, die hatten es schlecht bei ihm. Wir hatten noch andere gute Lehrer. Das waren Lehrer Reimer, Lehrer Raff und Lehrerin Ruff, Lehrerin Hilde Schill, Lehrer Peter Wiebe u. a. Alle waren und sind auch jetzt noch für mich ein Vorbild im Wirken. Die Arbeit als Lehrer macht mir immer große Freude.

A. LETTKEMANN
Gebiet Uralsk

Vorsicht üben

Dank ihren nützlichen Eigenschaften hält man Hund und Katze seit uralten Zeiten für Freunde des Menschen. Einen besonderen Platz nimmt der Hund ein. Er ist ein treuer Gefährte der Grenzsoldaten, des Schäfers, der Kriminalpolizei, und im hohen Norden werden die Hunde vor den Schlitten gespannt.

Der weltbekannte Gelehrte I. P. Pawlow hatte den Hund zum Versuchstier erwählt, um die Gesetze der Physiologie der Funktion des zentralen Nervensystems zu erforschen. Und gerade deshalb wurde auch unweit von Leningrad, dort wo der berühmte Physiologe Pawlow schaffte, dem Hund ein Denkmal errichtet. Im Kampf für die Gesundheit des Menschen werden neue Operationen, neue Arzneimittel an Hunden ausprobiert. Und wer kennt nicht die in der ganzen Welt berühmt gewordenen "Kosmonauten" Laika, Belka und Strelka? Auch unsere Haus- und Jagdhunde sind jeder auf seine Art nützlich und interessant.

Besonders sind Hund und Katze bei Kindern beliebt. Sie streicheln die Tiere, nehmen diese auf den Arm oder küssen sie sogar. Auch Erwachsene haben nichts dagegen, diese Haustiere zu liebekosen, manchmal wird das Kästchen auch ins Bett mitgenommen.
Gegen eine natürliche Tierliebe ist nichts einzuwenden, wenn sie nicht übertrieben wird. Denn unsere vierbeinigen Freunde können auch großes Unheil bringen. Sie sind Überträger verschiedener

Krankheiten, worüber hier kurz die Rede sein soll.

Mit dem Wort Tollwut bezeichnet man eine schreckliche Krankheit. Trotzdem die Wissenschaft über eine wirksame Vorbeugungsempfung verfügt, muß jeder Mensch, der von einem Hund gebissen wurde, ziemlich lange in Angst und Ungewißheit leben. Wenn man früher annahm, daß Merkmale der Tollwut bei Hunden (Speichelfließen, eingezogener Schwanz usw.) recht kennzeichnend sind, ist später festgestellt worden, daß ungefähr bei der Hälfte toller Hunde die klinischen Symptome entweder völlig fehlen oder nicht charakteristisch sind. Außerdem ist bekannt, daß tolle Hunde weit fortlaufen (bis 50 Kilometer am Tag) und auch dort Tiere und Menschen überfallen können. Gerade darum ist es so wichtig, herumirrende herrenlose Hunde einzufangen und zu vernichten, denn sie sind immer als verdächtig zu betrachten.

Hunde, die rohes Fleisch von einer Brucellosis oder Tuberkulose erkrankten Tiere fressen, oder auch Milch von diesen getrunken haben, können Überträger dieser Krankheiten werden. Hunde und Katzen können auch die Leptospirose, die Krankheits (Weilsche Krankheit), verschiedene ansteckende Hautkrankheiten (Trichophytie, Glatzflechte u. a.) sowie Krankheiten, die durch Eingeweidewürmer hervorgerufen werden, verbreiten (Echinokokkus, Alveokokkus usw.).
Der Viehzucht Kasachstans wird

jedes Jahr ein Schaden von Millionen Rubel durch Erkrankungen der Haustiere zugefügt, die von Hunden angesteckt wurden. Es genügt als Beispiel anzuführen, daß in manchen Jahren täglich mehrere hundert Schafe an Coenurosis erkrankten und daran entweder zugrunde gehen oder im besten Fall notgeschlachtet werden. An dieser Krankheit leiden hauptsächlich Lämmer und Kälber, in deren Gehirn sich die Helminthen entwickeln. Die Wissenschaft hat noch nicht das letzte Wort über die Rolle der Hunde und Katzen in der Verbreitung von Krankheiten gesprochen, doch auch das, was heute bekannt ist, genügt, um die Sache ernstzunehmen.

Wir haben aber nicht die Absicht, den Freunden der Hunde und Katzen Schreck einzufößen. Wir möchten nur warnen, Vorsicht zu üben. Und das ist gar nicht so schwierig. Man soll Hund und Katze mit gekochtem Fleisch oder gekochten Milchprodukten füttern, ständig für Sauberkeit sorgen und eine solche elementare Regel wie Händewaschen (unbedingt mit Seife) nach jeglicher Berührung mit den Tieren einhalten. Zweimal im Jahr sollte man sie vorsichtshalber vom Tierarzt untersuchen lassen.

Die Vorbeugung der oben erwähnten Krankheiten hängt nicht nur von medizinischen oder veterinären Mitarbeitern ab. Ein jeder muß die elementaren Regeln der Hygiene einhalten, auch soll man die Kinder in dieser Hinsicht besser erziehen.

P. WIEBE,
Direktor des Dshambur Wissenschaftlichen Scribin-Forschungslabors für Helminthologie, Kandidat der veterinären Wissenschaften

Streikbewegung in Frankreich

PARIS (TASS). 5600 Angestellte von Gredit du Nord, einer der größten Privatbanken, sind zur Zeit im Aufstand, um ihren Forderungen nach Einhaltung des Tarifvertrags durch die Bankbesitzer Nachdruck zu verleihen. Die Filialen dieser Bank in Paris, Rouen, Bordeaux und anderen Städten Frankreichs sind geschlossen.

Tausende französischer Werktätiger nehmen zur Zeit an Streiks teil, um Lohnerhöhungen und eine Verbesserung der Arbeitsbedingungen durchzusetzen. Im ganzen Land

führen die Beschäftigten der Elektroindustrie Kurzstreiks durch. So wurde die Stromversorgung von Paris für zwei Stunden unterbrochen. Die Werktätigen der Elektrizitäts- und Gasindustrie fordern Lohnerhöhung.

führen die Beschäftigten der Elektroindustrie Kurzstreiks durch. So wurde die Stromversorgung von Paris für zwei Stunden unterbrochen. Die Werktätigen der Elektrizitäts- und Gasindustrie fordern Lohnerhöhung.

Nach Vorbild der Kolonialisten

DEN HAAG (TASS). Nach der britischen Besetzung der Anguilla-Inseln frugten holländische Seefahrer einen ähnlichen "Sieg" über die Einwohner der benachbarten Insel Saint Martin. Diese Insel liegt 15 Kilometer von Anguilla entfernt, wobei eine Hälfte französische Kolonie ist und die andere zu den Niederländischen Antillen gehört.

Der holländische Kreuzer "Sieben Provinzen" und der U-Boot-Jäger "Amsterdam" mit Seefanterie an Bord wurden nach Saint Martin entsandt, nachdem die Bevölkerung dieser kleinen Insel ihrer Empörung über das Vorgehen der britischen Kolonialisten und ihrer Solidarität mit den Einwohnern von Anguilla Ausdruck gaben. Die Operation zur "Schaffung der Ordnung" auf Saint Martin wird streng geheim gehalten. Es gelingt aber nicht, sie restlos zu verborgen.

Preissteigerungen in Japan

TOKIO (TASS). Um 5,2 Prozent durchschnittlich, verglichen mit April 1968, sind in Japan Konsumgüterpreise angestiegen. Besonders hoch kletterten die Preise bei Reis, dem Hauptnahrungsmittel der Bevölkerung, bei Fisch, Fleisch, Gemüse und Industrieerzeugnissen. Diese Anzeigen des Statistischen Büros beim Ministerkabinett wurden von den japanischen Zeitungen veröffentlicht. Gebracht wird ferner eine Mitteilung über ein vom Parlament gebilligtes Regierungsgesetz, das eine 14prozentige Erhöhung der Eisenbahn-Fahrpreise ab April dieses Jahres vorsieht.
Die rapide Erhöhung der Eisenbahn-Fahrpreise wird in diesem Jahr weitere Preissteigerungen auslösen. Die Befürworter der Kandidatur der regierenden Liberal-Demokratischen Partei während der Wahlkampagne im Sommer vorigen Jahres, daß die Preise im Lande stabilisiert werden, sind unerfüllt geblieben. Im Gegenteil, die Teuerungspolitik der Regierung wird fortgesetzt und ruft in den breiten Schichten der Bevölkerung des Landes Unwillen hervor.

Erfolgreiche Kampfaktionen

BEIRUT (TASS). "In der Zeit vom 28. bis 30. März haben Partisanenabteilungen der Organisation "Al-Fatih" eine Reihe erfolgreicher Kampfoperationen gegen die israelischen Besatzungstruppen durchgeführt. Sie beschossen aus Granatwerfern die Militärlager Al-Farbia und Istimana, die von den Isra-

elis auf den besetzten Golan-Höhen in Syrien eingerichtet wurden", heißt es in einem in Beirut veröffentlichten Kommuniqué des Militärkommandos dieser Organisation.
Eine Partisanengruppe, heißt es in dem Kommuniqué, unternahm einen kühnen Überfall auf eine israelische Militärkraftwagenkolonne in der Nähe des Dorfes Batir, südwestlich von Jerusalem, und sprengte die Eisenbahnlinie in der Nähe dieses Dorfes in die Luft. Im Raume Tel-Katit belegten die Partisanen die Stellungen der israelischen Truppen mit MG-Feuer und fügten dem Feind beträchtliche Verluste zu.

BÜCHERMARKT der Freundschaft

- | | |
|--|------------|
| B. Marchwitza. Meine Jugend. Roman | 0,72 Rubel |
| H. Voelker. Die Leute von Karvenbruch. Die Bauern von Karvenbruch | 2,60 Rubel |
| E. T. A. Hoffmanns Werke in drei Bänden | 1,50 Rubel |
| H. Jost. Der Vagabund. (Band III des Roman-Zyklus "Der dramatische Lebensweg des Adam Probst") | 0,76 Rubel |
| F. Mayer-Scharffenberg. Bootsmann Pütt und seine Frauen | 0,90 Rubel |
| L. Weiskopf-Heinrich. Die Söhne der großen Bärin. Band II. Top und Harry | 0,86 Rubel |
| R. HAMANN. Naturalismus. Deutsche Kunst und Kultur von der Gründerzeit bis zum Expressionismus | 2,40 Rubel |
| Urana Tierreich. Insekten | 3,30 Rubel |
| R. Höhm. Blumenführer | 0,90 Rubel |
| Ch. Grunert. Das große Blumenzweibelbuch | 3,30 Rubel |
| F. Kühnleiz. Himwanderung mit Goethe | 0,70 Rubel |
| J. Kunz. Flug meiner Träume. Gedichte | 0,25 Rubel |
| K. Behrend. Kreuzfahrt im Mittelmeer | 1,57 Rubel |
| Spielezeug selbst gebaut | 1,58 Rubel |
| Der goldene Apfel. Märchen, Geschichten, Fabeln (Deutsch-Französisch-Russisch) | 0,77 Rubel |
| Guten Tag, Vorschulkindert | 0,58 Rubel |
| Guten Tag, erste Klasse | 0,53 Rubel |
- Die Bücher sind per Nachnahme in der Buchhandlung "WoSehnd", Zelinograd, uliza Mira, 30, zu haben.

"Bootsmann Pütt und seine Frauen"

Von F. MAYER-SCHARFFENBERG
Das Buch ist ein Sammelband mit fünfzehn Erzählungen von Fritz Mayer-Scharffenberg. In der DDR als Erzähler, Romanautor, Lyriker, Feuilletonist und Verfasser populär-wissenschaftlicher Literatur bekannt. Er schildert in der den Norddeutschen eigenen Sprache, oft mit frischem Humor, Begebenheiten aus dem Leben der Seeleute und Fischer.
Jede der Geschichten löbt ihren besonderen Reiz aus, obwohl der Inhalt manchmal anscheinend ganz einfach ist. So ist an dem alten Ehepaar in der Erzählung "Die Liebe und das Heu", das uns im Alltag gezeigt wird, eigentlich nichts Besonderes. Doch wie verändert die

Film „Zu den Ereignissen am Ussuri“

MOSKAU (TASS). "Zu den Ereignissen am Ussuri" — so lautet der Titel eines Dokumentarfilms, der vom Zentralen Studio für Dokumentarfilme in Moskau und dem Filmstudio in Chabarowsk gedreht worden ist.

Die ersten Bilder beweisen, daß die Maoisten nun das ganze Land in ein Militärlager verwandeln wollen. Der Zuschauer sieht, wie die von der maoistischen Propaganda belöhrten Soldaten vor der sowjetischen Botschaft in Peking randalieren. Gezeigt werden auch in Zivil gekleidete maoistische Militärs, welche mit Eisenstäben und Zülnbälkern die sowjetischen Gren-

zer bedrängen, die unglaubliche Besonnenheit an den Tag legen.

Besonders erregend sind die Bilder, die die Geschehnisse auf der Damanski-Insel festhalten. Ausdrucksvoll werden die mutigen Kampfoperationen der sowjetischen Grenzer gezeigt, die jene, die den sowjetischen Boden anzutasten versuchten, in die Flucht geschlagen haben.

Auf Filmband wurden ferner die Kundgebungen gebannt, auf denen die Sowjetmilitärs ihre Entschlossenheit bekräftigt haben, jeden Fußbreit Heimatboden zu verteidigen.

Wir empfehlen:

FERNSEHEN
Für unsere Zelinograder Leser
14.20—Spiel ohne Unentschieden (russisch)
18.00—Kurzfilm (Z)
18.20—Konzert nach Wünschen der Geologen (kas.)
19.00—Fernsehnachrichten (kas.)

19.15—Filmchronik
19.25—"Unsere Post"
19.35—Filmreportage
19.45—Sendung, dem 50. Jahrestag der Kasachischen SSR gewidmet
20.05—Filmjournal
20.15—Konzert zum TV
20.45—Informationsausgabe "Auf den Neulandbahnen"
21.05—Kurzfilm

22.00—UdSSR-Meisterschaft im Fußball. "Dynamo" (Tb)-"Lokomotiv" (M)
23.00—A. Allinogow, "Die Mutter ihrer Kinder", Fernsehspiel
00.30—"Stafole der Neugierkeiten"

REDAKTIONS-KOLLEGIUM

UNSERE ANSCHRIFT:
Каз. ССР
г. Целиноград
Дом Советов
7-ой этаж
«Фройндшафт»

TELEFONE
Chefredakteur — 2-19-09,
Stellv. Chef. — 2-17-07,
Redaktionssekretär —
2-79-84, Sekretariat — 2-76-56, Abteilungen
Propaganda Partei- und politische Massenarbeit — 2-16-51, Wirtschaft — 2-18-23,
2-18-71, Kultur — 2-74-26, Literatur und Kunst — 2-18-71, Information — 2-17-55,
Übersetzungsbüro — 2-79-15, Leserbriefe —
2-77-11, Buchhaltung — 2-56-45, Fernruf — 72.

«ФРОЙНДШАФТ»
ИНДЕКС 65414

Типография № 3 г. Целиноград
УЧ 00810
Заказ № 5457